

veteranorum“, also eine Einheit, in der Soldaten nach ihrer Entlassung noch 5 Jahre gewissermaßen „in Reserve“ zusammengehalten wurden, um im Ernstfall schnell reaktiviert werden zu können. Augustus hatte die Dienstzeit für Legionäre zunächst auf 16 Jahre plus 4 Jahre Bereitschaft (= „sub vexillis“) und später auf 20 Jahre plus 5 Jahre Bereitschaft festgelegt. Gelegentlich läßt sich nachweisen, daß diese Reserveeinheiten bei ehemaligen Legionären, die keine eigene Familie besaßen, auch über das Ende des Bereitschaftsdienstes hinaus als sozialer Verbund erhalten blieben – oftmals empfand man eben die Armee als Familie und suchte als Veteran die Nähe der Kameraden, statt in die ehemalige Heimat zurückzukehren. Dies scheint auch bei dem aus Bologna stammenden Aurelius der Fall gewesen zu sein, schließlich war die volle Dienstzeit von 25 Jahren abgeleistet. Allerdings mag der noch intakte Kameradschaftsverbund in diesem Falle nicht sonderlich verwundern: bei einem üblichen Rekrutierungsalter von 18–20 Jahren und seinem Tod mit 45 überlebte er seine Entlassung offenbar nur knapp.

Dat.: 1. Hälfte 1. Jh. (wohl tiberisch)

Literatur: CIL XIII 8276 = ILS 2324 add.; Klinkenberg 1906, 232; Domaszewski-Dobson 276; J. K. Haalebos, Römische Truppen in Nijmegen, in: Légions II 465 f.; G. Wesch-Klein, Soziale Aspekte des römischen Heerwesens in der Kaiserzeit, Stuttgart 1998, 179 ff.

Nr. 301 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 666

Inv.-Nr.: 80,1209

Galsterer II Nr. 13

AO: Köln RGM

FO: Köln; Frankenwerft, Grabung Rheinufertunnel, 1980.

Maße: 84 cm x 103 cm x 92 cm

Großer Block aus Kalkstein, rechts Originalrand erhalten. Links auf Anathyrose gearbeitet, hinten geglättet, Unterkante glatt. Oben überlebensgroße Männerfüße in Sandalen, ferner Loch zur Befestigung des Restes der Statue.

*[D(is) M(anibus)] / [...Ce]rrini Seve[ri] / [tes]s(erari)?
leg(ionis) I Min(erviae) p(iae) f(idelis) / [ann(or)um] - - -
stipend(iorum) XXIII /⁵ [h(eres)] f(aciendum) c(uravit)*



Den Totengöttern des Cerrinius Severus, Paroleträger der „legio I Minervia p(ia) f(idelis)“. (Er starb mit - - - Lebensjahren und nach) 24 Dienstjahren. Sein Erbe ließ den Grabstein errichten.

In Z. 1 ist in der Lücke zunächst das abgekürzte Praenomen des Verstorbenen zu ergänzen. Darauf folgte der Beginn des Nomens – Terrinius oder Cerrinius, ein in Süditalien gut bezeugtes Gentilicium (Belege bei Schulze, Eigennamen, 467 f.). Im gallisch-germanischen Bereich fehlen nach den Indices zu Noms Belege für diese Gentilicia. Ungewöhnlich für die späte Zeit ist, daß der Name des Verstorbenen im Genetiv aufgeführt ist. Möglicherweise stand allerdings oben rechts und links neben der Darstellung noch „D(is) M(anibus)“ (D M mit Genetiv auch Nrn. 279 u. 530). In Z. 2 deutet der Rest eines S am linken Bruchrand auf die Abkürzung eines Dienststranges. Die Abkürzung „tess“ für „tesserarius“ findet sich auch in CIL XIII 6681. Dieser Rang, dessen Träger wohl die Parole überbrachte, erklärt auch die relativ hohe Zahl der „stipendia“ (= Dienstjahre), die allerdings bei zum Statthalter Abkommandierten öfter begegnet (z.B. Nrn. 318, 330 u. 333).

Dat.: 1. Hälfte 3. Jh. (Willer)

Literatur: Galsterer II 185 f. Nr. 13 = AE 1984, 659; Willer, Grabbauten 173 Nr. 146; Haensch 2001, 113 Nr. 62.

Nr. 302 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 271

Inv.-Nr.: 66,103

Galsterer 1975 Nr. 208

AO: Köln RGM